









# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeile für 14 Tage  
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.  
Reclamen die Zeile für 14 Tage 50 Pfg.  
für Auswärts 75 Pfg.

No. 585.

Dienstag, den 13. Dezember

1892.

## Die antisemitische Frage

Wie eine Gewitterwolke am politischen Horizonte heran-  
zieht, die ganze innere Lage zu beherrschen. Dieses  
kann man sich Angesichts der Ereignisse der letzten  
Tage kaum erweisen. Die Stichwahl in Arnswalde-Frieden-  
stein hat den Wahlerfolg der Antisemiten noch größer ge-  
macht, als er schon war, und der nunmehr zu Ende gegangene  
Landtags-Prozess hat wenigstens nicht in dem Maße  
den moralischen Verrücktheit des Angeklagten Abwarden  
entzogen, als man erwartete; es scheint sogar, daß die An-  
klage Abwarden aus diesem Prozeß noch Capital für ihre  
Kämpfe schlagen werden. Den größten Sieg hat der Anti-  
semitismus aber erfochten durch den auf dem konservativen  
Landtag in Berlin beschlossenen offenen Uebertrag der  
Antisemitischen in antisemitische Lager. Dieses Ereignis  
ist überall Aufsehen und Ueberraschung hervor, obgleich  
schon bei den antisemitischen Neigungen der Conferen-  
tialen nicht überraschend kommen konnte. Der Antisemitis-  
mus ist jetzt offen in einer starken Partei vertreten —  
in Thälache ist unbestreitbar, und der laute Jubel der  
Antisemiten darüber ist begreiflich; sie stehen nun nicht mehr  
als eine Gruppe allein, sondern haben mächtige Bundes-  
genossen gewonnen. Daß die Konservativen nicht in allen  
Punkten mit dem Programm der Antisemiten übereinstimmen,  
ist nicht abzuwehren, denn im Großen und Ganzen haben sie die-  
selben Ziele wie die Antisemiten. Obenwiegend fällt es ins  
Auge, daß ein Theil der Konservativen, nämlich der  
genannte Hellendorffsche Flügel, sich in der Frage des Anti-  
semitismus von den antisemitischen gesunden Parteigenossen  
trennt hat. Es muß abgewendet werden, ob die Conser-  
vativen der Hellendorffschen Richtung darin die Zustimmung  
der Wählermassen finden, ob sie sich bei den  
Landtagswahlen gegen die extreme konservativen  
Behauptungen. In einer Partei werden sie  
nichts mit den antisemitischen Konservativen  
nicht bleiben, sondern wahrscheinlich eine eigene  
Partei bilden, wenn sie den Ausbruch an die Freikonservativen  
nicht vorziehen sollten. Unser politisches Partei-  
system wird infolge der Umwandlung der Conservativen in  
antisemitische Partei erhebliche Umgestaltungen er-  
fahren, die sich namentlich auf die Stellung der Parteien  
Regierung erstrecken dürften, und es ist zu befürchten,  
daß der Antisemitismus einen noch größeren Einfluß auf  
das politische Leben gewinnen wird, wenn auch im Centrum, wie es  
in der Vergangenheit der „Germania“ den Aufschwung  
antisemitische Strömungen vorhanden sind. Darauf  
ist in Zukunft die Regierung und die Parteien gegen-  
sichtlich, wird man am meisten gespannt sein. Es ist  
anzunehmen, daß die Regierung die Conservativen  
länger als „Regierungspartei“ gelten lassen wird, und  
deshalb ist es für die Conservativen, nachdem sie sich  
den Antisemitismus erklärt, nicht mehr möglich, ihre  
Opportunistische Stellung beizubehalten. Für die  
Stellung der Regierungsmajorität dürften so-  
fortig die gemäßigten Parteien mehr in  
Betracht kommen als die Conservativen.

Es bedarf nicht der weitesten Fortschritte der anti-  
semitischen Bewegung sind, so ist der dadurch geschaffenen  
Lage gegenüber doch die ruhigste Auffassung möglich. Die  
gemäßigten und gemäßigten Parteien überhaupst werden in  
der Erwägung zu ziehen haben, wie sie der anti-  
semitischen Agitation entgegenstellen. Vor Allem muß  
man bedenken, daß es wie bei der Sozialdemokratie so  
bei den Antisemiten die sozialen Verhältnisse sind, die  
ihnen die Agitation den Stoff liefern. Es kann nicht  
genug betont werden, daß die sozialen und wirtschaftlichen  
Verhältnisse auch dem Mittelstande Grund zur Unzufrieden-  
heit und nur dadurch, daß man dieser Unzufriedenheit  
keine Aufmerksamkeit als bisher schenkt, kann man der  
Agitation der Antisemiten den Boden entziehen. Schließlich  
muß man dem gesunden Sinne unseres Volkes ver-  
trauen, daß es von selbst Agitatoren in die Abwarden den-  
ken wird.

## Deutscher Reichstag.

© Berlin, 12. Dezember.

Reichstags-Tagung kam heute zunächst die Interpellation der  
Antisemitischen Fraktion über die Verhältnisse seit unserer  
Landtags-Tagung zur Verhandlung. Abg. v. Caprivi be-  
gründete dieselbe mit dem Hinweis auf das  
Verhalten des deutschen Volkes, die in den Prozeß Abwarden  
Schwankungen von der antioptimistischen Stelle widerlegt  
wurden. Der Reichstags-Tagung: Das Verhalten der deutschen  
Landtags-Tagung und in der Ausführung ein durchaus gutes und  
das die Anforderungen, die die moderne Kriegsführung an eine  
Armee zu stellen hat. Das gilt im ganzen Umfang auch  
für die deutschen Gewehre. Der Gedanke, die deutschen Ge-  
wehre über nicht mehr bei ihm zu bestehen, ist der  
Reichsverwaltung noch nicht gekommen. (Zustimmung)

(links). Wenn heutige über eine neue Waffe Benutzungen ent-  
steht, wenn irgend welche Wünsche sich herausstellen, so werden  
die Klagen in weitere Kreise getragen als früher. Das liegt aber  
weniger an der Waffe, als an den veränderten Verhältnissen.  
Ich habe den Uebertrag von den Benutzungen der Waffe zum Jahr-  
nadelgewehr gemacht. Ich erinnere mich der Angriffe, welche  
damals gegen das Jährnadelgewehr gemacht wurden. Sie waren  
viel heftiger als die heutigen Angriffe. Aber es fehlte damals die  
öffentliche Meinung; was gesagt wurde, blieb in Offizierskreisen, in  
denen damals sogar Mitglieder erschienen, die das neue Gewehr  
verhießen. Ich darf an das Urteil eines erhabenen Kriegs-  
mannes, des Generals Krupp v. Bellerophon, erinnern, der in seinen  
Mémoires sagt: Das Jährnadelgewehr ist ein Unflut für die  
Armee, es wird gedanklos eingebracht und gedanklos an-  
gewendet. (Heiterkeit). So dachten damals Hunderte und Tausende  
von Offizieren. Wenn ein solches Gewehr in die Hände von  
Landwehrtruppen kommt, die zum ersten Male dergleichen in die  
Hände bekommen, so ist es selbstverständlich, daß die  
Gewehre eine Menge Verwundungen erleiden. Es ist  
ausgesprochen, daß durch einen horrenden Vertrauensbruch  
schon gekommen sind. Das ist ein kleiner, ganz gemeiner  
Diebstahl (Heiterkeit), nichts mehr oder weniger, denn die Schrift-  
stücke sind durchaus nicht als geheime Dokumente behandelt  
worden. Sie haben offen in der Hand des Mannes, der sie in die  
Hände bekommen, und herausgenommen und in den Prozeß gebracht.  
Wenn zu einer Uebung Gewehre herausgegeben werden, so ist es  
eine Erfahrung nicht von heute und von gestern, daß nachher viel  
zu bemerken ist. Ich habe selbst bei der Mobilmachung 1890 die  
Gewehre für das Regiment Franz in Empfang genommen und  
ausgegeben; es ist ebenso viel angeliefert worden wie jetzt. Jedes  
Artilleriedepot hat das Interesse, das Gewehr im vollkommenen  
Zustande zurückzubekommen, vollkommener, als es bei der Ueber-  
nahme gegeben hat. Die empfangende Truppe hat Güter, die nicht  
nachgeliefert werden. Wenn das Depot die Waffe zurücknimmt, so läßt  
es sich Zeit und betrachtet sie mit der Lupe, und jeder kleine Fehler  
wird bemerkt und muß repariert werden. Man kann aber  
daraus nicht schließen, daß das Gewehr schlecht ist. Wenn eine  
gewisse Anzahl von Gewehren schlecht geworden sind, dann ist eine  
Uebung von Mängelstellen, mit wenig gemachten Fingern, so folgt  
daraus nicht, daß die Waffe selbst schlecht ist. Ich habe das  
Verhältnis der Reparatur, die als notwendig erkannt worden  
sind, vor mir. Es sind nur drei Zahlen, die vor mir stehen:  
Reparatur an den Kammer, dem Schloß und dem Abzug-  
federn. Wenn alle drei mit dem Gewehr umgegangen wird und  
dadurch Verwundungen entstehen, so ist daran nicht die Verstellung  
Schuld. Daraus kann kein Schluß auf die Dienstbarkeit des  
Gewehrs gezogen werden. Im Kriege würde der weitaus größte  
Theil ruhig weitergebraucht werden sein. Bei den Infanterie-  
leistungen nach Mobil 71 ist sehr voraus, daß die Herren wissen,  
was das ist (Heiterkeit). — Sind die reparaturbedürftigen Gewehre  
Wenn das bei einem Dinge passiert, welches niemals geschehen wird,  
dann kann man sich nicht wundern, daß bei dem Gewehr auch  
etwas passiert. Es ist legitim vor Gericht der Versuch gemacht  
worden, die Militärverwaltung in einer unverschämten und  
gemeinlichen Weise zu verleumden (Zustimmung links). Ich kann  
das als Angehöriger des deutschen Volkes und als Ver-  
treter der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches  
nicht auf das Schloß hinbrücken. (Vehementer Beifall).  
Der sächsische Kriegsminister v. Plaut hat heute, wie alle  
aufänglich in der sächsischen Armee gemacht, die sächsischen  
gegründeten Behauptungen als als heillos erweisen können, und ver-  
sichert, daß das deutsche Volk sich betreffs des neuen Gewehrs  
durchaus beruhigen könne. Alsdann ging das Haus zu der Inter-  
pellation der Antisemiten über, ob die veränderten  
Regierungen es billigen, daß die deutschen Delegierten bei der  
Antisemitischen Konferenz sich den auf die Befähigung der Silber-  
entwertung gerichteten nach den einmündigen Beziehungen aller auf  
der Konferenz vertretenen Staaten gegenüber ablehnen verhalten.  
— Abg. Graf v. Caprivi (cont.) begründete die Interpellation, in-  
dem er in gewohnter Weise die Remonstrationen des Reichstages  
das einzige Mittel zur Lösung der größten wirtschaftlichen Schäden,  
namentlich in der Landwirtschaft, darstellt. — Graf Caprivi  
erklärte, daß es zwar auffallend sei, wenn er eine Interpellation  
über noch schwebende diplomatische Verhandlungen beantwortet, daß  
er es aber für notwendig halte, weil ihm scheint, als ob im Hause  
der Antisemitismus und der Antisemitismus vor deutschen Wägen  
der Agitation gespannt werden sollten. Die veränderten  
Verhältnisse seien in der Währung durch den auf dem alten  
Boden stehen geblieben. Sie seien der Ueberzeugung, daß  
die Lage des deutschen Währungssektors eine gute, und daß  
wir keine Veranlassung haben, im Interesse Fremder zu Veränderungen  
zu schreiten. Die Entwertung des Silbers sei zu beklagen, aber es  
sei nicht abzusehen, wie anscheinbare Verhältnisse geschaffen  
werden könnten. Der Reichstags-Tagung: Ich habe die Interpellation, welche  
den deutschen Delegierten in Brüssel gestellt ist; danach haben die  
deutschen Delegierten den Zustand des deutschen Währungssektors dar-  
zulegen, Verhältnisse ad referendum entgegenzunehmen, im Uebrigen  
aber sich durchaus passiv zu verhalten. Schließlich hielt der Kanzler  
für nötig, zu erklären, daß der zur Zeit in Brüssel fast ausschließlich  
bekannte Dimeallismus der deutschen Regierung in keiner Be-  
ziehung steht. In der über die Angelegenheit sich ablehnend ent-  
scheidenden Debatte suchten insbesondere die Abg. v. Kardorff  
und Leuchner nachzuweisen, daß die Geldwährung eine Haupt-  
ursache der Noth der Landwirtschaft in Deutschland, die Ent-  
wertung des Silbers in den Ländern der Silberwährung ein  
Schaden für unsere Währungsangelegenheiten und die verhängnisvolle  
Remonstration des Silbers geradezu das einzige Mittel sei,  
die Weltwirtschaft unserer Väterlands zu erhalten. Schließ-  
lich dimeallistische Heber wurde, als ob lediglich Deutschland das  
Zustandkommen eines internationalen Vertrages zur Wieder-  
herstellung des Silberwerthes verhindern. — Dem gegenüber wies  
Abg. v. Bamberger (frei) nach, wie alle bisherigen Münz-  
konferenzen die Unmöglichkeit eines solchen Vertrages ergeben haben  
und wie auch jetzt in Brüssel kein irgendwie ausführbarer Vor-  
schlag gemacht wurde, daß es ihm unverständlich sei, wenn ihm der  
Dimeallismus der deutschen Währung spanne. (Zustimmung rechts).  
Reichstags-Tagung: Graf v. Caprivi: Er habe ähnliche Meinungen ge-  
äußert über Antisemitismus und Dimeallismus gehabt, nament-  
lich an den Vorgesängen der letzten Woche. Der demagogischen Be-  
handlung einer Frage wolle sich die Reichsregierung mit allen

Mitteln widersetzen. Der Dimeallismus eigene sich in der Ver-  
bindung mit dem Antisemitismus sehr gut zum Agitationsmittel.  
— Abg. Duesing (nat. lib.) wies die Conservativen, den Dime-  
tallismus unter der Landbesitzer als Agitationsmittel zu ver-  
wenden. Eine internationale vertragsmäßige Währungsreform sei  
unmöglich. — Abg. Graf v. Ballestrin (cent.) spricht sich gegen  
den Dimeallismus aus. — Abg. v. Caprivi (cont.): Die Dimeallismus  
traten nicht auf dem Standpunkt der Geldwährung. Der Ueber-  
trag zu beklagen sei der Ausdruck der fortgeschrittenen Kultur.  
— Abg. v. Frege (cent.) konstatiert, daß kein Conservativer den  
Reichstags-Tagung in wirtschaftlichen Fragen einschalten wolle.  
— Abg. v. Bamberger v. Sonnenberg meint: Die Doppelwährung  
wird dahin führen, daß die Unternehmer ihre in Gold angelegenen  
Schulden in Silber bezahlen. (Zustimmung links). Das ist der Punkt  
Kern. (Zustimmung). Die Doppelwährung würde die Speculation  
fördern und alle Waarenpreise den größten Schwankungen an-  
setzen (sehr richtig links). Die Waarenpreise gehen jetzt in die  
Höhe, und der Arbeitslohn für die Arbeiter nur sehr langsam;  
das ist eine alte Erfahrung (sehr richtig links). Eine  
Steigerung der Höhe wurde auch bei den Getreidebörsen  
prophesiert; wo sind denn die Verheerungen geblieben? Der  
Reichstags-Tagung kann begreifen, wie man Antisemit sein kann;  
das ist schon etwas. Er erwartet einen Antrag auf Aufhebung des  
Geldes; der wird kommen, sobald wir die nächste Zahl von Unter-  
schriften bezahlen können. Dann müssen wir im Lande agieren,  
nicht demagogisch; denn bei uns geht es immer sehr patriotisch zu,  
den Reden bringen immer nur die Sozialdemokraten in unsere  
Versammlung hinein. (Heiterkeit). Wenn wir hier in größerer  
Zahl vertreten sind, dann werden wir den Dimeallismus unter-  
stützen, und Herr v. Kardorff wird dann aus Stillsitzen König  
sagen. (Heiterkeit). Sollte die Erneuerung des Reichstages,  
deshalb er den demagogischen Verheerungen der Antisemiten ent-  
treten wolle, auf ein Ausnahmefall hindeuten? Wenn der Reichs-  
tagler den Conservativen die Bedeutung des Antisemitismus zum  
Vorwurf gemacht hat, so wird er sehen, wie viel Antisemiten hinter  
den Konten stehen. Der Antisemitismus wird nicht wie eine  
Sturzwelle verschwinden, er wird länger dauern, als der Dimeallis-  
mus. Der Antisemitismus kann sehr viel geben, was der Dime-  
tallismus allein nicht machen kann. Der Antisemitismus ist ein  
heutigeres Noth; er erfordert eine capitalistische Behandlung. Ich  
hoffe, daß der Staatsmann der Zukunft den Antisemitismus be-  
zugen wird, um den Entlohnungen von dem Agrar zu be-  
halten, denn er ist jetzt entgegentritt. — Nächste Sitzung Dienstag  
Mittagsvorlage.

## Politische Tages-Rundschau.

— Im italienischen Senat ist es wieder einmal zu einer  
kleinen Session gekommen. Die außerordentlich zahlreiche  
Ernennung von Senatoren, Notabeln, welche in unbekannter  
Anzahl vom König ernannt werden, hatte vielfach Mißgunst  
herdorgebracht und zu einer Interpellation geführt. Quaroni  
begündete diese seine Interpellation und sagt, die Senats-  
stellen seien von der Regierung veräußert worden. Die  
Regierung habe sich der Wahlmonie schuldig gemacht, die  
königliche Prerogative habe sich zu Tauschobjekten herab-  
würdigt, die Verfassung sei dem Geiste nach verstoßen  
worden. (Beifall). Nach dem häufig sehr späten An-  
fängen des Interpellanten suchte Ministerpräsident Giolitti  
in seiner trockenen Art den Senat zu überzeugen, daß die un-  
gewöhnlich große Zahl der Ernennungen lediglich ein  
Ausfluß der Hochachtung für den Senat sei, während  
dieser gerade das Gegenteil davon im Verhalten der  
Regierung erblickt. Nachher sprachen gegen die Regie-  
rung noch Liffeschi und Piranoni, von denen Letzterer  
über den gleichen Gegenstand eine Proklamation ver-  
öffentlichte, und der Präsident erklärte dann die Ange-  
legenheit für erledigt. Interessant ist, daß Niemand zu Gunsten  
der Regierung das Wort nahm und Niemand nur eine Tages-  
ordnung in dem einen oder dem anderen Sinne vorlegte. Der  
Verlauf der Discussion bestätigt, daß Giolitti dem Senat höchst  
mißlieblich ist und andererseits, daß der Senat in seiner  
jetzigen Zusammensetzung sich weder zu einer ganzen Maß-  
regel aufzuerheben, noch etwas Positives zu leisten vermag.  
Bovio hat übrigens in der Kammer eine Interpellation  
über die Nothwendigkeit der Senatsreform ein-  
gebracht.

— Die Panama-Unternehmung bringt stetig neue,  
höchst unansehnliche Dinge zu Tage, auf deren Einzelheiten  
wir nicht näher eingehen. Es genügt, die ungeheure  
Corruption in der Republik der „grande nation“ darzu-  
stellen zu erkennen. Die Conservativen veranstalteten in Paris  
ein Protestmeeting gegen die Panama-Scandale. 3000 Per-  
sonen aller Parteien waren erschienen. Der Deputy  
Lamaze und der ehemalige Pariser Deputy Gallia  
sprachen. Sie brandmarkten die Langsamkeit der Regierung  
sowie die Verlogenheit und verurtheilten, die Conservativen  
würden darauf dringen, daß das Geld zurückgegeben werde.  
Unter allgemeinem Tumult schloß das Meeting. Im  
Senat ist es wieder zu einer Interpellation in der Panama-  
Sache gekommen. Lacombe, Mitglied der Rechten, inter-  
pellirte über die Stellung der Regierung zur Enquete-  
Commission. Er interpellirte nicht auf Parteigeist. Alle  
politischen Gruppen hätten ein Interesse daran, Licht  
zu schaffen, und könnten nicht durch die Schwächen einzelner  
Mitglieder berührt werden. Zwischen allen  
Parteien bestehe ein Band der Moralität. Großer  
Beifall lohnte diese Phrase. Dies Band scheint







\* **Ausruhen.** Der Belohnung der letztwinterrlichen Guts-  
Güter bedürfte der ungeschiedliche Erfolg, welchen der wohl-  
geachtete Sänger Herr Paul B. bei dem Concerte  
davontrug, nach im schätzbare Erinnerung sein. In dem morgigen  
Concert-Concours werden wir die Freude haben, den berühmten  
Sänger wieder zu begrüßen. Daffel gilt als der bedeutendste Baritonist  
der Gegenwart, nicht nur auf der Bühne, sondern auch im  
Konzertsale, wo er als vornehmer Lieberfänger seines Gleiches  
klingt. In dem morgigen Concerte wird er drei Balladen von  
Körte, Lieder von Schubert, Sommer und Ruck und den Monolog  
aus der Oper „Räuber von Tharau“ des G. Hofmann zum Vor-  
trage bringen. — Der orchesterle Teil des Concours beschränkt  
die Weber-Duettirthe von Bergel, Ederas von Schumann, Habante  
von Bruch-Gonzert in C-dur von Wagner und die C-dur-  
Symphonie von Beethoven. Die Besetzung aller vier Plätze  
den Befehl des Concerles bilden wird, da Herr Paul bereits am  
9 Uhr Abends Wiederholungen wieder verlassen muß. Aus diesem Grunde  
muß das Concert bereits um 7 Uhr beginnen, morrau wird  
widerholmal ganz besonders aufmerksam machen.



**Mittelrheinischer Beamten-Verein, A.-G.,**  
**Bahnhofstrasse 1.**  
**(Für Beamte und Private.)**  
**Grösstes Lager von Cigarren,**  
**Cigaretten und Rauchtabaken.**

250 verschiedene Sorten.  
**Verkauf auch an Nichtmitgliedern.**  
**Specielle Preisliste und Proben werden**  
**gern abgegeben.**

Beamten-Vereine, Militär-Casinos und Private,  
 welche grössere Bestellungen machen, erhalten bis zu  
**10 % Nachlass.** 20129

Der Director: **Boyens.**

## Portemonnaies

in grossartiger und reichhaltiger Auswahl, mehr wie  
 200 Muster, von 1 Mk., 1.50 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk.  
 bis zu 12 Mk.

**Specialität: Unzerreissbares Portemonnaie,**  
 sehr elegant, aus einem Stück ächtem Juchtenleder,  
 Bügel und Schloss vergoldet, Abtheilung für alle Geld-  
 sorten etc. Preis per Stück nur 4 Mk.

Schreibmappen, äusserst elegant, mit und ohne Ein-  
 richtung, von 4.50 Mk. an.

Schreibpulte zum Zusammenlegen mit completer Ein-  
 richtung.

Cigarren- und Cigaretten-Etuis von 2 Mk. an bis 15 Mk.  
 Brief- und Banknoten-Taschen von 2 Mk. an bis 12 Mk.

Visitenkarten-Etuis, Notizbücher von 1 Mk. bis 10 Mk.

**Auf Wunsch wird in den von mir ge-**  
**kauften Portemonnaies, Visites, Cigarren-**  
**und Cigarettentaschen, Brieftaschen etc.**  
**der vollständige Name des Käufers, resp.**  
**des Empfängers, in feinem Golddruck ein-**  
**geprägt. Eine Preiserhöhung findet dafür**  
**nicht statt.** 23984

Kranzplatz **Ed. Rosener,** Kranzplatz

Magazin für Parfümerien, Luxus- u. Leder-Waaren.

**Photogr. Apparat, 1 gute Zither, eine Portière (Vorlat),**  
 1 Hebergeier u. sonst. Kleidungsstücke bill. zu verp. Lehnstr. 1, B.

**Ein Haus, in Mitte der Stadt, im Preise von**  
 25,000 Mkt. ist mit 3000 Mkt. Anzahlung zu ver-  
 kaufen d. die Agentur **Daniel Kahn, 10. Seckstr. 10.** 23999

# Weihnachts-Ausverkauf

**sämmtlicher Damen-Kleiderstoffe**

**zu enorm billigen Preisen.**

**Einzelne Roben mit Besatz**

**in reinwollenen Ia Stoffen,**

**zu Fest-Geschenken sehr geeignet,**

**werden aussergewöhnlich preiswerth abgegeben.**

**Auf meine Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.**

## H. Rabinowicz,

**32. Langgasse 32.**

**„Hotel Adler“.**

23367

**Alle Comptoir-Formulare** vom einfachsten  
 Empfehlungskarte liefert preiswürdig die  
**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
 Wiesbaden, Langgasse 27.

**Neu! Unzerreissbarer Hosenträger. Neu!**

Elegante, wirklich haltbare Träger zu  
 Mk. 1.50 per Paar offerirt als besonders preiswerth 23370

**Caspar Führer's Riesens-Bazar,**  
 Kirchgasse 34.

**Betteln u. Hausiren**  
**ist streng verboten.**

**Metall-Schild**  
 12 x 18 cm.  
 Preis 2 Mark.  
 Jedes andere Verbot- u.  
 Bestimmungsschild lief.  
 rasch u. billig. 23389  
 Bureau **UNION,**  
 Weichstrasse 26.



**Taschen-Uhren,**

solche gearbeitete Werke, schöne starke Ge-  
 hänge, in allen Preislagen bei

**Gg. Otto Rus,**

Inhaber des  
 C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts.

**Gummi-Schuhe und Pelz-Stiefel**

in nur **prima Waare,**

deutsches und englisches Fabrikat, sowie

**Russische Schuhe**

der **Russisch-Amerikan. Gummi-Comp.**

**St. Petersburg**

empfehlen in grösster Auswahl

**Gebr. Kirschhöfer,**

**32. Langgasse 32.**

## Für Weihnachten 1892.

Um raschen Umsatz unseres grossen Lagers in eleganten Winter-Waaren zu erzielen, haben wir sämmtliche warme Haus-Schuhe und Stiefel zu

**bedeutend ermässigten Preisen**

in deutlich ersichtlichen Ziffern ausgezeichnet. Ein Versuch wird Jedermann davon überzeugen, dass wir nicht zuviel sagen, wenn wir bemerken, dass die Qualität dieser Waaren zu den

anerkannt solidesten Fabriken gehört. Wir empfehlen besonders:



**Warme Hausschuhe.**  
**Tuch-Hausschuhe mit Flanell-Futter**  
 und niedrigem Absatz.

**Elegante Sammet-Schuhe**

mit Filzfutter, in schwarz u. farbig.

**Schwarze Seiden-Pantoffel**

mit hohem u. niedrigem Absatz.

**Bequeme pelzgefütterte Hausschuhe,**

breite Façon.

**Weiche Leder-Pantoffel**

mit Lamm-Futter in breiter Façon.

**Elegante Tuch-Pantoffel**

mit Fries-Futter in spitzer Façon.

**Die geehrten Leser und Leserinnen**

werden besonders aufmerksam gemacht auf unseren  
**5.75-Damen-Prima-Malbleder-Zug-**  
**stiefel mit Leder-Brandsohle, Leder-**  
**ausballung, Lederklappe, Merceder-**  
**sohle und mit einem vollständig aus Leder**  
**verfertigten Absatz also in jeder**  
**Hinsicht vollständig garantiert für 5.75.**

Jedes Paar, welches unvorherzusehender Fehler  
 beim Tragen zeigen sollte, tauschen wir gegen  
 ein neues Paar um.

Wir liefern hierdurch den Beweis, dass wir  
 eine eingehende Prüfung unserer Waaren nicht  
 zu fürchten haben und dass Angriffe, welche  
 dem Concurrenzweide entspringen, jeder Be-  
 gründung entbehren.



**Warme Strassen-Stiefel.**

**Tuch-Knopfstiefel**

mit Polzfutter, hohem und niedrigem Absatz.

**Tuch-Knopfstiefel**

mit Lederbesatz und Flanellfutter.

**Filz-Schnürstiefel**

mit und ohne Lederbesatz.

**Tuch-Zugstiefel**

mit Flanellfutter, spitze Façon.

**Tuch-Schnürstiefel**

in eleganter Ausführung, spitze und breite Façon.

**Elegante Lederstiefel**

mit Polzfutter in spitzer Façon.

**Tanzschuhe für Damen und Herren in reichhaltiger Auswahl. Tanzschuhe.**

Bitte unsere Schaufenster  
 zu beachten.

**16. Langgasse 16,**

nächst der Schützenhofstrasse.

**Frankfurter**  
**SCHUHBAZAR**

Bitte unsere Schaufenster  
 zu beachten.

**16. Langgasse 16,**

nächst der Schützenhofstrasse.